

kalisches Gebahren in der „Mistmensch“frage etc. Die verbahrte Mildenburg.

25/4 Vm. am Bernh. dictirt.–

O. sang Frl. Frieda Pollak Lieder vor.

Nm. mit O. in die Stadt. Besorgungen.

Dr. Ludwig Bauer zum Nachtmahl; nachher Stephi.– Bauer (an Stelle Salten zur Zeit) erzählt von seiner Reise (Konstantinopel) und von seinen theatralischen Bemühungen; auch von einem („Automaten“) Stoff. Gewiß begabter, aber durchaus unfeiner Mensch.–

Julius Stern; im Auftrage Ehrlichs; sie seien alle gekränkt, daß ich nicht Mitglied der Concordia.– Ich möchte doch... alle seien... etc. Ich. Princip, nein. Bei keinem Verein. Übrigens seien auch andre freie Schriftsteller nicht dabei, z. B. Hofmannsthal... Stern: Ja... der sei eben „hochmütig“, ich aber sei es nicht. Ich: Umsomehr können Sie sehn, daß es nicht gegen die Concordia gemeint sei etc. . .

26/4 Vm. Bernhardi zu vorläufigem Ende dictirt, in leidlicher Laune. Entweder ist gar nichts damit anzufangen, dann wird es definitiv weggelegt (ich les es vorher O. und Brahm vor) – oder es ist was damit zu machen; dann folgt noch eine letzte Feile.

– Zum Thee Mimi Giustiniani –

Oper, Aida. (Baklanoff, Mildenburg.) Bahr saß vor uns. „Der Bann ist gebrochen.“ –

Bei Meissl genachtmahlt mit Richard, Paula, A. Kaufmann.–

27/4 Tennis; dann mit O. und Kaufmann Agnes besucht, Sonnenbalkon.

Nm. im Garten Bernhardi 4 Akte durchgelesen, am 4. noch etwas gefeilt. Werden sehen.–

Mit O. Oper (Carmen; Schoder, Baklanoff), nachher Meissl mit Richards, Saltens, Kaufmann.–

Daheim die N. R. wieder vorgefunden, mit dem ersten „Jubiläums“ Artikel von Salten. Natürlich voll Preis – und sehr hübsch geschrieben – und doch oberflächlich, mit frisch aufgeputzten Clichés; – sicher keine Seite meiner Sachen wiedergelesen; und das ganze nicht ohne Widerstand und Vorsicht. (Lauter unbeweisbare Dinge – und doch unwidersprechlich!) –

28/4 S. Mit Heini Brühl. An der Südbahn grüßt mich eine Dame, Eva Goldmann; er vermeidet mich zu sehn und auch, beim Aussteigen in Mödling, mit mir zusammenzutreffen.– Mit Heini im Wagen „Radetzky“, dann über Römerwand (zu Fuß) Kalkbergstraße. Zeigte ihm den Garten, dann, von vorn, das Haus, in dem er geboren, jetzt Hinterbrühl